

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Geheimnisvolle Schatten

Kriminal-Roman von H. Wilken

(7. Fortsetzung.)

„Also eine Art Doppelgänger, brachte er endlich heraus und setzte fragend hinzu: „Mit dem gleichen Namen?“

„Sein Zwillingsbruder“, gab der Kommissar Bescheid.

„Sein Bruder“, erfuhr der Detektiv. „Was machen wir da?“

„Nur nur schnell dem andern nach. Oder ist er etwa mit der Pohl durchgegangen?“

„Sicher, wenn er noch den Zug erreicht und genau wußte, wohin sie sich wandte.“

„Wie das?“

„Lambert erklärte den Vorfall in kurzen Worten.

„Also haben wir das Nachsehen!“ Der Kriminalkommissar sagte es ganz zerknirsch. „Das heißt, wir werden natürlich sofort an alle Häfen und größeren Städte Telegramme senden. Was gemacht werden kann, wird gemacht.“

„Und der Bruder?“

„Ist einstweilen sicher im Polizeigefängnis untergebracht. Muß ja erst sehen, ob die Frau die Wahrheit spricht. Ich werde ihn mir nachher gleich zum Verhör vorführen lassen.“

Gleich darauf spielte der Draht nach allen Gegenden. Und eine Stunde später stand Rebercht Treder, der Bruder Ludwigs, vor dem Kriminalkommissar.

„Ihr Name?“ forschte der Letztere.

„Rebercht Treder.“

„Woher kommen Sie?“

„Aus New York. Bin vor zirka vierzehn Tagen erst zugeflogen gekommen.“

„Wo wohnen Sie solange?“

„Wir kamen mit dem Bremer Lloyd. Meine Frau war sehr leidend, so daß wir noch einige Zeit in Bremen verweilen mußten, bevor wir hierher kamen.“

„Was war Ihre Absicht? Wollten Sie hier Arbeit suchen?“

„Wenn ich eine Anstellung bekam,

ja. Ich bin Kaufmann. Aber ein Beschäftigter. Was ich anfangs, mitbrachte, das wollte ich mich an meine Schwägerin, Frau von Tönnies, wenden. Sie besaß Mittel. Sie war von meinem Bruder geachtet.“

„Sie sehen Ihrem Bruder sehr ähnlich?“

„Freilich, wir sind Zwillingsbrüder. Und auch den Bart tragen wir gleich. — Da kommt leicht eine Verwechslung vor.“

„Wußten Sie, daß sich Ihr Bruder hier in Hamburg aufhielt? Und wußten Sie, daß er mit seiner geschiedenen Frau in Verbindung stand?“

„Beides erst seit Montag. Mein Bruder war für mich seit einer Reihe von Jahren verschollen. Am Montag, trafen wir uns plötzlich auf der Straße. Da nahm ich ihn mit in meine Wohnung und er erzählte mir von dem Unfall, der Frau von Tönnies betroffen.“

„Welcher Unfall?“

„Nun, daß sie spurlos verschwunden war mit samt ihrer großen Erbschaft.“

„So ging es Ihrem Bruder schenbar gut?“

„Er sagte ja, er verdiene gut und wolle leben, daß er etwas für uns tun könne. Auch wollte er wieder beiraten.“

„Hatte seine Frau Vermögen?“

„Ja“, so sagte er. „Vorige Nacht waren wir sehr fidei zusammen, weshalb ich auch so ganz benommen war, als man mich verhaftete. Ich war etwas bezaubert.“

„Wo wohnt Ihr Bruder?“

„Rebercht Treder nannte ein soziales mittleren Hauses. „Darf ich fragen, weshalb man mich verhaftete?“ fragte er.“

„Ja, das sollen Sie wissen“, entgegnete der Kriminalkommissar. „Daran ist nur Ihre Ähnlichkeit mit Ihrem Bruder schuld.“

„So wollen Sie meinen Bruder verhaften?“

„Allerdings“, entgegnete der Kriminalkommissar. „Nannte Ihr Bruder Ihnen den Namen seiner Braut?“

„Ja, es war ein Fräulein Pohl, eine Musiklehrerin.“

„Sehen Sie“, teilte der Kriminalkommissar dem schmerzlichen Niedergetriebenen mit, „auch Fräulein Pohl steht im Verdacht, Mitwisserin und Komplize des Verdrähten zu sein.“

„Das ist ja entsetzlich.“

„Fräulein Pohl ist bereits flüchtig geworden. Außerdem Ihr Bruder Ihnen gegenüber nichts davon, daß seine Braut fortzuziehen gedachte.“

„Mein Gang im Gegenteil. Er wollte sie heute zuführen. Sie sollte durch ihr heiteres Naturell wohlthätig auf meine etwas schwermütige Frau einwirken. Und, so meinte er, wenn Frau von Tönnies nicht wieder auftaucht, wollten wir in kurzer Zeit alle nach Amerika auswandern. Denn auch mein Bruder hat lange Jahre in Amerika gelebt. Wir kamen schon als Kinder mit unseren Eltern herüber.“

„So lebte denn Frau von Tönnies früher in Amerika mit ihrem Mann?“

„Ja, in erster Ehe in Chicago. Mit dem zweiten Mann in Baltimore.“

„Und Sie behaupten, von Ihrem Bruder nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

„Und Sie behaupten, daß Sie die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen nicht in dessen Pläne eingeweiht zu sein?“

„Ich weiß von nichts“, sagte Rebercht. „Aber gleichzeitig erinnere ich mich an gewisse Ereignisse, die in seinem Hause so augenfällig neben gehalten und er erzwang mich, ob es ratam sei, von diesem zu berichten. Das Resultat dieser Überlegung war jedoch, zu schweigen. Denn so wie die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Bruder die Polizei geführt, so hatte auch jener schädliche Freunde für seinen Bruder gehalten. Und die Erwähnung dieses verdächtigen Menschen mußte unfehlbar den Bruder in Verdacht setzen.“

uns wohl opfern müssen, bis wir die Sache gründlich untersucht haben“, erklärte der Kriminalkommissar.

Rebercht Treder war vernünftig genug, das einzusehen. Er machte daher auch keine Schwierigkeiten, als man ihn dem Gerichtsgefängnis überführte, woselbst er so lange in Untersuchungshaft weilen sollte, bis man es an der Zeit hielt, ihn auf freien Fuß zu setzen.

Sechstes Kapitel.

Ein Auto ratterte dem Bahnhof zu. Darinnen saßen nebeneinander Frau Grügmacher und Fräulein Meta Pohl. Beider war in sehr animierter Stimmung.

„Die Sache macht sich vorrechtlich“, meinte oben Fräulein Pohl. „Teder wird Augen machen, wenn er heute nachmittag das Nest leer findet.“

„Hoffentlich bleibt er so lange aus“, war die Grügmacherin.

„Nun, was macht's uns aus, wenn er früher kommt? Ich bin doch erst mal geborgen. Geborgen vor ihm und auch vor der Polizei. Noch hat diese keine Blasse Ahnung.“

„Aber wer weiß, wie lange? Schon bringen die Blätter über die rätselhaft schwache Dame, die sich filh in den Besitz der 90.000 Mark zu setzen verstand, lange Artikel. Man kann immer nicht wissen, wie ein Verhör abläuft. Ich wenigstens möchte mich einem gerichtlichen Verhör nicht aussetzen.“

„Nun, besser so!“, erklärte die fröhliche Grügmacherin. „Und schau haben wir die Sache ja auch eingeleitet. Sehr fein und schön. Entgegen wird Sie niemand, heißt sage ich meine Hand ins Feuer. Und ich —“

„Ich —“ setzte sie höflich lächelnd hinzu — „ich werde schon fertig werden mit der Polizei und allen Gerichten der Welt.“

„Ja, Sie können immer was anhaben“, bestätigte auch Meta. „Sie sind über allen Verdacht erhaben.“

„Die dicke Frau sieht ein sonores Lachen heraus.“

„Über allen Verdacht erhaben. Die 15.000 Mark hört man ja nicht fliegen in meiner Geldtasche.“

Meta Pohl seufzte.

„Ja, sie hatte blühen müssen für diese Freiheit. Die Grügmacherin mußte eingeweiht werden, wenn ihre Flucht gelingen sollte. Und ein durchaus brauchbares Werkzeug.“

Durch sie hatte Meta auch die Adresse des Herrn Woltermann in der Lüfters-Straße erfahren. Sie hatte ihn ihr geschildert als einen Ehrenmann, dem man sich in allen schwierigen Lebenslagen blindlings anvertrauen konnte.

Jetzt war sie im Besitz zweier Pässe. Sicherheitshalter. Jedoch es hatte Geld gekostet. Umsonst übernimmt keiner solch ein Wagnis.

Gaustasche aber war und blieb, daß sie sich von dieser fälschigen Fälschung Treder, freigemacht. Sich an einen alten Mann zu binden — sie, die schöne, gefeierte Meta Pohl, das wäre einfach lächerlich gewesen. In diesen brutalen, jähzornigen Menschen.

Als alles zwischen ihnen vereinbart war — damals in der Dienstagsnacht, in der Wohnung der Frau von Tönnies — da hatte sie ihn erst so recht kennen gelernt. Widerstand konnte er nicht vertragen. So hatte er sein rohes Auftreten ihr gegenüber motiviert.

Auch sie war nicht an Widerspruch gewöhnt und sie duldete keinen Widerspruch.

„Aber dennoch hatte sie in jener Nacht nachgeben müssen. Sonst wäre sie jetzt auch im Besitz der ganzen Silberkassette. Und wie viele Schmuckgegenstände hatte sie liegen lassen müssen. Schade drum.“

Der Eintritt in die Tönnies'sche Wohnung hatte keine Schwierigkeiten gemacht. Treder war Mechaniker. Er hatte außerdem bereits von Korridor- sowie Haustürschlüssel, Wachsabbildungen genommen. So hatte er schon lange vorher die nötigen Schlüssel besessen. Da war es natürlich ein Leichtes, sich in den Besitz dessen zu setzen, was man zu haben wünschte. Treder stand nur der Sinn nach dem Vermögen, nach den Papieren. Meta wollte auch Schmuck und Silber. Wozu an allen Schätzen vorbeigehen, ohne sie anzurühren?

Da hatte es eine Szene gegeben. Eine häßliche Szene. Treder hatte trohend die Faust gegen sie erhoben. O wie war das häßlich gewesen. Meta sah ihn noch so deutlich vor sich stehen als war's erst gestern gewesen.

„Aber sie war keine sanfte Dulderin. Sie wütete wader dagegen an.“

Schließlich aber gelang es dem

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

schredenen, wenn er plötzlich vor ihr

MACDONALD'S Fine Cut

Der feinste Tabak für diejenigen, die ihre Zigaretten selbst drehen.

Mit jedem Packchen Tabak

ZIG-ZAG

Zigarettenpapier frei.



Sammeln Sie die Kartenbildchen

Manne doch, sie zu überzeugen, daß die bei deinem Gepäck befindlich sein.“

Er genoss im voraus diesen Triumph. Dann übernahm er hinfert die Masse.

Und der Zug brauste dahin. Wenn er hielt, spähte Treder vor sich hinaus, daß ihm sein glänzender Falter nicht entginge. Aber rauhfaßsam ging die Fahrt weiter, ohne daß sich etwas Verdächtiges zeigte.

„Sie wird Berlin gewählt haben“, dachte Treder.

Endlich hatte man Berlin erreicht. Ein ganzer Strom von Menschen ergoß sich über den Perron. Jetzt galt es die Augen offen halten.

Nirgends von Meta eine Spur. Er stellte sich am Ausgang auf. Er musterte streng die Hinausgehenden.

Da — was war denn das? Plötzlich wich ein Herr, der bereits dicht vor ihm stand, zurück, wie in einem großen tiefen Erschrecken.

Diese halb fliehende Bewegung machte Ludwig Treder aufmerksam. Ein Herr in einem langen Havelock gekleidet, einen großen breiten Zylinder auf dem schwarzen Haar, ein kleines Köfferchen in der Hand — ein Köfferchen, das er nur zu gut kannte — suchte inständig hinter der gedrängten Menge Deckung. Aus einem blassen schmalen Gesicht, das

mit einem martialischen Schnauzbart versehen war, schauten ihm große, erschrockene, dunkelumrandete graue Augen an.

Treder mochte ebenso verblüfft und erschrocken dreingekannt haben wie der Herr im Havelock.

Aber nur einen Augenblick währte seine Verwirrung.

Er trat auf den dunklen Herrn zu, ließte seinen Hut und sagte mit einer tiefen Verbeugung und einem malitösen Unterton in der Stimme: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Ihnen gefälligst Sie mir dieses Köfferchen zu tragen.“

Es hätte nicht viel gefehlt und der schlanke Herr in dem großen Havelock wäre ohnmächtig dem andern in die Arme gefallen.

Doch der Strom trieb die beiden vordwärts.

„Auto?“

„Ja.“

Da Treder sich durch den Schaffner unterwies, wußte er, daß die beiden, so entstand kein unnützer Aufenthalt.